



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Andachts-Übungen, Auff alle Tag Deß gantzen Jahrs**

In sich haltende die Außlegung deß Geheimnus, oder das Leben deß Heiligen, so auff einen jeden Tag fallet: mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, Betrachtung über das Evangelium wie auch mit angehengten Üblichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Chrjstmonat

**Croiset, Jean**

**Ingolstadt, 1725**

**VD18 80472567**

27. Tag: Der heilige Joannes Apostel und Evangelist. Betrachtung über dises Fest.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44649**

Der siben und zwanzigste Tag.  
Der heilige Joannes Apostel  
und Evangelist.

**N**ichts kan uns ein höhere und vollkommere Schätzung machen von der Heiligkeit und ungemein grossen Verdienst des heiligen Joannis / als der herrliche Titul eines allerliebsten Jüngers Jesu Christi / den ihm das Evangelium gibt. Kein so grosses und wahres Lob ist niemahl erhört worden. Der heilige Joannes ware von Galiläa / ein Sohn Zebedäi und Salome / der jüngere Bruder des grösseren heiligen Jacobi / von dem so viel geredet wird in dem Evangelio. Er hat das Fischer-Handwerck bald ergriffen bey seinem Vatter. Kein Apostel ist so jung zu dem Apostel-Ampt gekommen. Hatte kaum 24. oder 25. Jahr / da ihn der Heyland für seinen Jünger aufgenommen.

Er ware mit seinem Bruder Jacob in einem Schifflein an dem Gestadt des See von Genezareth / den man das Meer Tiberiadis hiesse / beschäfftiget mit seinem Vatter und Bruder ihre Netz zu flicken / da hat Jesus Christus / welcher kurz vorher den heiligen Petrum und Andream beruffen /

A 2

etliche

etliche Schritt darvon dise andere zwey Brüder Joannem und Jacobum erblicket/ auf die er von Ewigkeit her seine Augen geworffen/ für seine liebe Jünger aufzunehmen. Er ruffte sie/ wie ers mit den erstern gemacht / und seine Wort hatten solche Krafft / daß sie alsobald ihre Neß verlassen / von ihrem Vatter sich beurlaubet/ und deme gefolgt/ so sie beruffen hatte.

Die unschuldige Sitten des heiligen Joannis/ und absonderlich sein Jungfrauschaft machte ihn bald bey seinem Göttlichen Lehrmeister beliebter / als alle andere/ Der H. Hieronymus so wohl/ als die Kirch in den Tagzeiten dises Heiligen/schreibt zu seiner Jungfrauschaft die besondre Liebs-Neigung des Heylands / und alle besondere hohe Gnaden/ so diser Apostel vor anderen empfangen hat. Die beständige Aufwartung und Unterhaltung mit Jesu Christo gibt sattfam zu erkennen / wie groß die Gegenseitige Lieb des heiligen Joannis gegen seinen lieben Meister müsse gewesen seyn. Der heilige Joannes liebte inniglich Jesum Christum/ und von der ersten Stund/ daß er mit ihme angebunden/ kunte er ohne seiner nit leben. Jesus liebte den heiligen Joannem so herzlich und so augenscheinlich/ daß er selbst keinen andern Titul oder Namen in dem Evangelio nimmt

als

als des Jüngers/ den JEsus liebte. Discipulus, quem diligebat JEsus. Joannes war der Vertraueste von allen seinen Geheimnissen/ und wann die andere Apostel ein Erläuterung wolten haben von einer Sach / kamen sie allezeit den lieben Jünger darum an. Was aber die hohe Tugend unsers Heiligen/ seine ausbündige Eigenschafften / und männiglich bekannte Verdiensten an den Tag gibt / ist dieses / daß diese besondere Günst und Liebs-Erweisungen / diese zarte Vertraulichkeit des Heylands niemahl einige Eifersucht oder Neyd unter denen andern Apostlen erweckt hat / wiewolten sie dazumahl noch ziemlich unvollkommen waren.

Der Heyland/ welcher ihm täglich neue Zeichen seiner Liebs-Neigung gabe/ wolte/ daß er ein Zeug solte seyn aller seiner scheinbaresten Thaten in diesem sterblichen Leben. Unser Heilige befande sich gleich bey der Genesung der Schwieger-Mutter des heiligen Petri / bald hernach bey der Erweckung von Todten der Tochter Jairi/ Fürsten der Synagog / und bey allen Wunderwercken so der Heyland gewürcket. Als er in einen Flecken der Samaritaner mit seinem Bruder geschickt worden/ eine Einfuhr all dort vor ihren Meister und vor sie zu begehren/ und die Samaritaner sie ab-

R 3                      gewiesen/

gewiesen / entzündete diese Unbild / so dem Heyland widerführe / ihren Eysen / wendeten sich zu dem Sohn Gottes / und sagten ihm : Herr / verlaube uns / daß wir Feuer von dem Himmel herunter kommen lassen / diese Undanckbare zu verzehren / wie vor Zeiten Elias gethan. Aber der Heyland gab ihnen einen Verweiß : ihr wisset nit / aus was für einem Geiſt ihr also redet / der Sohn des Menschen ist nit kommen das Leben zu nehmen / sondern zu geben. Man glaubt / daß bey dieser Gelegenheit ihnen der Heyland den Namen geschöpfft Boanerges / das ist / Donners-Kinder / ihnen damit verstehen zu geben / daß dieser rachgierige und hitzige Geiſt / welchen sie wider die Samaritaner hatten / nit von seinem Geiſt herkomme / welcher ein Geiſt der Sanfftmuth ist und der Barmherzigkeit.

Die Verklärung Jesu Christi ware auch ein Zeichen der sonderbaren Liebe des Sohn Gottes gegen den heiligen Joannem. Er wolte / daß dieser liebe Jünger ein Zeug solte seyn dieser augenscheinlichen Prob seiner Gottheit / und der wunderbaren hellerscheinenden Glory / mit welcher sein ganzer Leib glanzete / und doch nur ein Vorgesmack ware jener Glory / die er nachgehends überkommen solte. Bald hernach /

hernach/ als der Heyland sein letztes Abendmahl vor seinem Leyden halten wolte/ schickte er den heiligen Joannem mit dem heiligen Petro nach Jerusalem / alles in Bereitschafft zu haben/ was nothwendig ware für dise grosse Verrichtung / darbey sich so viel Wunder solten ereignen.

In diesem letzten Abendmahl/ wo JESUS Christus den Menschen / welche er kommen ware mit seinem kostbaren Blut zu erlösen/ ein Pfand seiner Liebe hinterlassen wolte mit Einsetzung des Göttlichen Fronleichnamis / gabe er noch ein Zeichen seiner besondern und zarten Liebs-Neigung zu dem heiligen Joanne / indem er ihn zu Tisch gesetzt neben seiner / und ihme aussonderer Wohlgenogenheit erlaubt hat sein Haupt auf seine Schooß zu legen. Die Stellung des Tisch / welcher einen halben Circul machte / und der Bäncken gabe dem geliebten Jünger Gelegenheit diser Gnad sich zu bedienen / welche fürwahr nit ohne Geheimnuß ware. Während dieser wunderbarlichen Ruhe auf der Schooß des Heylands hat diser geliebte Jünger / nach Aussag des heiligen Augustini / aus dem Herz selbst des Heylands geschöpfft alle Geheimnussen des Glaubens / und alle dise hocheleuchte Erkenntnussen / welche ihm Vortrefflichkeit

halber den Namen gegeben haben des Göttlichen Theologi, und einen aus den vornehmsten Propheten gemacht. Non sufficiebat ipsa mensa Domini, nisi discumberet supra pectus ejus, & de arcano ejus biberet divina secreta.

Nachdem JEsus Christus zu End des Abendmahl insgemein seinen Jüngern gesagt/ einer aus ihnen werde ihn verrathen/ seynd sie ab diser traurigen Weissagung also erschrocken/ daß sie kein Wörtlein konnten reden vor lauter Traurigkeit. Der heilige Petrus vorwitziger/ oder aufs wenigst fecker als die andere / gibt dem heiligen Joanni ein Zeichen aus JEsu heraus zu locken/ von wem er redete. Der geliebte Jünger fragt ganz still den HErrn / wer es seye. JEsus sagte ihm in der Still / es seye derjenige/ welchem er einen Bissen geben werde/ den er eingetunckt habe. Und fürwahr / er nahm alsobald einen Bissen/ dunckte ihn ein / und gabe ihn dem Judas Iscariothes / disen unglückseligen Verräther.

Der Heyland wolte/ daß sein liebster Jünger/ nachdem er ein Zeug gewesen seiner Glory auf dem Berg Thabor / sich auch bey seinem Leyden auf dem Oel- und Calvari-Berg einfündete / nimmit ihn mit dem heiligen Peter und heiligen Jacob mit sich.



nemlich seine Mutter / damit er in der ganzen Kirch solte verehret werden als der erste aus seinen Brüdern / und der Erstgebohrne aus denen Pfleg-Kinderen der Mutter Gottes. Diser letzte Willen bestunde in zwey Worten / welche gleich zur Stund ihre Wirkung gehabt.

Der Heyland wendete sich gleich zu seiner Mutter / welche er gleichwohl nur Weib nennete / aus Besorgung / es möchte diser anmüthige Mahmen einer Mutter ihr Herzenleid noch vergrößern. Weib / sagte er ihr / sihe deinen Sohn / deutete zugleich auf den H. Joannem mit der Zungen und mit den Augen / welche die einzige Theil seines Leibs waren / deren Gebrauch man ihm nit hat können benehmen. Da ist derjenige / welchen ich an meine statt setze / dir hinfüran alle Dienst zu erweisen eines getreuen Sohns / warffe nachgehends einen Blick auf den Jünger / zeigte ihm / so viel er kunte / seine Mutter / und sagte ihm : Siehe deine Mutter : ehre sie / und bediene sie als dein liebe Mutter. Durch dise Wort gabe der Heyland der seligsten Jungfrauen ein mütterliches Herz zu dem H. Joannem / und disem ein kindliches Herz zu der seligsten Jungfrauen. So wolte auch von diser Zeit an diser Sohn Maria sie in seinem eignen Hauß verpflegen /

gen / und vor ihre Unterhaltung Sorg  
tragen. Kunte wohl der Sohn Gottes  
seinem liebsten Jünger jemahls ein grösses  
Ansehen und Ehr machen? Dife einzige  
Gnad hat dem seeligen Petro Damiani  
Anlaß gegeben zu sagen / daß keiner in den  
Verdiensten höher stehe / als der jenige /  
welcher aus sonderbahrer Ehr und Wohl-  
gewogenheit zu einem Bruder worden ist  
des lieben Heylands : *Nemo videtur jure  
major meritis eo , qui speciali quadam glo-  
riâ frater est Salvatoris.*

Der H. Joannes gieng nit weg von  
dem Creutz / biß nit Jesu verschieden ist.  
Er sahe so gar ihm die Seiten mit einer  
Lanzen nach dem Todt durchstechen / und  
Wasser und Blut heraus fliessen / wie er  
es selbst bezeugt. Man müste vor er-  
kennen / wie groß die innbrünstige Liebe  
des liebsten Jüngers gewesen / wann man  
begreifen wolte / wie groß der Schmerzen  
und die Traurigkeit gewesen / da er gese-  
hen den Heyland an dem Creutz sterben /  
und unter dem Creutz sein Göttliche Mut-  
ter so viel leiden / welches den H. Chryso-  
stomum bewegt hat zu sagen / der H.  
Joannes seye öfteres ein Martyr gewe-  
sen : *Multoties martyr est Joannes.* Kein  
Marter ist schmerzhaffter einem liebenden  
Herz

Herzen / als zu sehen die Marter seines liebsten Schatz.

Als Maria Magdalena den Leib des HERRN in dem Grab nit gefunden / laufft sie geschwind zu dem H. Petro und H. Joanne es ihnen zu sagen / sie eilen beyde dahin / aber der H. Joannes ist dem H. Petro vorkommen. Unser Heilige war ein Zeug der Erscheinungen des Heylands nach seiner Urständ / und man kan ihm leicht einbilden / was für ein Freud der getreue Diener gehabt / und was für neue Gnaden GOTT diesem so großmüthigen und Lieb-vollen Herzen verliehen habe. JESUS Christus möchte sich anderen Apostlen / so viel er wolte / da er ihnen erschiene / Anfangs verbergen / bey seinem lieben Jünger ware es vergebens. Er allein erkennete ihn gleich am Ufer des Tiberiaschen Meers und jagte dem H. Petro : Dieses ist der HERR. Gleichwie Joannes allein aus den Jüngerem ein Jungfrau ware / sagt der H. Hieronymus / also ware er der einzige / so den Göttlichen Bräutigam erkennet : Solus virgo virginem agnoscit.

Der H. Petrus / welcher seinen Göttlichen Lehrmeister mehr als alle andere Apostel liebte / machte mit dem H. Joanne sich mehrers bekandt / weil er sahe / daß ihne JESUS inniglich liebte. Und dise gute  
Verz

Verständnuß / welche Iesus Christus zwischen disen zweyen Apostlen eingerichtet / nahme von Tag zu Tag mehrer zu. Da der Heyland dem H. Petro gesagt : er soll ihm folgen / befrembete sich diser Apostel / daß Iesus Christus nit eben dieses an dem H. Joanne begehret. Nahme die Kühnheit zu fragen den Heyland / was einstens sein liebster und vertrauteste Jünger werden sollte : Wann ich will / daß er bleibe / biß ich komme / gibt zur Antwort der Heyland / was gehet es dich an / zu fragen was er werden solle. Dise Antwort machte den anderen die Gedancken / als ob diser Jünger nit sterben werde / aber Iesus gab ihnen zu verstehen / daß sie seine Wort nit recht auslegten.

Gleich nach Sendung des H. Geist haben der H. Petrus und H. Joannes / die in den Tempel giengen / bey der Thür einen Hinfenden und Sichtbrüchigen geheilet. Das Geschrey / welches aus diesem Wunder entstanden / war ein Ursach / daß man sie in die Gefängnuß geworffen. Sie wurden befragt : ihr unerschrockne und freymüthige Beantwortung zeigte gnugsam an / daß Gott allein dise arme Fischer so herzhafft und beredt gemacht. Wehren der Verfolgung / welche nach dem Todt des H. Stephani entstanden / als die Apost-

len /

len / welche zu Jerusalem verblieben / vernommen den guten Fortgang / welchen der Glaub in der Stadt Samaria schaffete / schickten sie alsobald hin den H. Petrum und H. Joannem / welche mit Auflegung der Hand über die neue Christen den H. Geist über sie haben herunter kommen lassen / und durch diese Auflegung ihnen das Sacrament der Firmung verliehen haben. Diese zwey grosse Apostel predigten den Glauben in verschiednen Flecken des Lands / und nachdem sie zu Jerusalem wiederum angelangt / machten sie allda zu einen Bischoff den H. Jacobum den Kleineren / mit den Zunahmen des Gerechten. Unser Heilige fandte sich nachgehends ein bey dem Kirchen-Rath zu Jerusalem / allwo er sich erzeigt hat nach Aussag des H. Pauli als ein Säulen der Kirch.

Der H. Joannes war einer aus den Apostlen / so die letztere das Juden-Land verlassen das Evangelium in die Frembde zu bringen. Er predigte denen Parthern / denen er / nach Meinung des H. Augustini / sein erstes Send-Schreiben zugeschickt hat. In der Austheilung der Apostlen ist ihm das kleinere Asien zugefallen / weilen ihm der köstlichste Schatz / so auf Erden war / zur Verwahrung anvertrauet gewesen / nemlich die Mutter des H. Erren / und zugleich

gleich die seinige / so führte er sie nacher Ephesum / als die Glaubige aus Jerusaleum vertrieben worden / richtete allda auf sein Wohnung / und sein Aufenthaltung brachte bald die Religion allda in grossen Glor. Der heilige Hieronymus meldet / unser Heilige habe gestiftet / und regieret alle Kirchen in Asien während seiner langen Aufenthaltung allda. Kein Held hat jemahls so grosse Thaten verrichtet. Kaum liesse sich der Heilige sehen / da ergaben sich gleich Flecken und Städt seinen Predigen. Es ist freylich wahr / daß die grosse Wunder-Werck / welche er überall würckete / viel zu den Befehrungen geholffen : Die sonderbahre Sanfftmuth unsers Heiligen / die Eingezogenheit und Reinigkeit / welche aus seinem Angesicht hervor glanzete / sein Höfflichkeit / sein Freundlichkeit nahmen alle Gemüther ein / und gewinneten ihm alle Herzen ; Aber vor allen jene Göttliche Salbung und Annehmlichkeit / welche er in dem Göttlichen Herzen Jesu geschöpfft hatte / ware in allen seinen Gesprächen durchdringend / daß alles weichete / und sich gleichsam gefangen ergabe seinen Worten.

Sein Leben ware sehr streng / und der heilige Epiphanius versicheret / man hätte die Strengheit nit wohl höher bringen können.

nen.

nen. Er bekehrte zu den Glauben Jesu Christi fast ganz Asien / stellte allda auf eine grosse Anzahl der Bischöff / deren er selbst gleichsam der Ober-Hirt / und das Vorbild ware. *Totas Asiae fundavit, rexitque Ecclesias.* Aus diesem Eiffer schriebe er zu in seiner himmlischen Offenbarung an die Bischöff von Epheso / von Smyrna / von Pergamo / von Thyatira / von Philadelphia / von Laodicea / von Sardis / welche er Engel heisset / wegen der Reinigkeit / welche zum Theil das Kennzeichen soll seyn eines Bischoff / und wegen des Fleiß / den sie haben sollen über die Völcker / so die Göttliche Vorsichtigkeit ihnen hat anvertrauet.

Die Sorgfältigkeit / die Ehrenbietigkeit / und sonderbahre Zärtigkeit zu der seligisten Jungfrauen / dero er von Jesu Christo selbst als ein Sohn anbefohlen worden / ware die Ursach / warum er die ganze Zeit bey ihr verblieben / so lang sie auf Erden verblieben. Nach ihrer gloriwürdigen Himmelfarth liesse der H. Joannes seinem Eiffer den Zaum schieffen / brachte das Licht des Glaubens bis an die äusserste Länder von Orient / und die Passores geben vor / daß sie den Glauben Jesu Christi von diesem lieben Jünger empfangen haben. Der Kayser Domitianus machte An-

Anſtalt die Chriſten zu verfolgen/ nach dem  
 Exempel des Nero. Der H. Joannes /  
 den man anſah / als einen der größten  
 Helden in dem Chriſtenthum / und als die  
 Seele dieſes groſſen Leibs / wurde gleich un-  
 ter den erſten angehalten / und nach Rom  
 geführt. Man hat geſehen den 6. May  
 die Beſchreibung ſeiner Marter vor der  
 Lateiniſchen Porten. Als er aus dem ſie-  
 denden Del hervorgetreten / in welches er  
 verſenckt war / verwieſe ihn Domitianus  
 in das Eſland von Patmos / eine aus den  
 Inſeln des Archipelogi von Seiten Aſia/  
 und verdammt ihn zu den Erz-Graben /  
 welches ein greuliche Pein ware für einen  
 90. jährigen alten Greiſen / aber beſondere  
 Erſcheinungen / die er da hatte in öffteren  
 Verzückungen / verſüſſeten ihm gewaltig  
 ſeine Qualen. Und da ſchriebe er aus  
 Befelch JEſu Chriſti das Buch Apoca-  
 lypſis / oder Offenbahrungen / deſſen alle  
 Wort / ſagt der heilige Hieronymus / ſo  
 viel Geheimniſſen ſeynd. Und iſt dieſes  
 noch wenig geredet von einem ſo vortreff-  
 lichem Buch / ſetzt er hinzu / alles / was man  
 darvon ſagen kan / iſt geringer / als es ver-  
 dienet / und es iſt kein Wörtlein / ſo nit meh-  
 rere Auslegungen in ſich begreiffet / wann  
 wir nur fähig ſeynd ſelbige zu finden.  
 Apocalypſis Joannis tot habet Sacramenta,

II. Th. Chriſtm.

S quot

274 Der heilige Joannes Apostel und Evangelist.  
quot verba. Parum dixi; & pro merito voluminis laus omnis inferior est. In verbis singulis multiplices latent intelligentiæ. Als der Kayser Domitianus umgebracht worden / hat der Rath alle seine Verordnungen umgestossen / und Nerva sein Nachfolger alle zuruck beruffen / welche in das Elend verstoßen worden. Der heilige Joannes verliesse also die Insel Patmos im 97. Jahr / nach einem Elend von 18. Monath beyläuffig / und kame wiederum nach Ephesum. Wie er vernommen / daß der heilige Timotheus der erste Bischoff allda gemarteret worden / so versicheret man / er seye bemüßiget worden die Sorg selbiger Kirch auf sich zu nehmen / und sie biß zu End seines Lebens zu verwalten. Bald nach seiner Widerkehr hat er jenen verschreiten Strassen = Rauber wiederum zu recht gebracht / welcher ganz jung sein Jünger gewesen / aber während seiner Abwesenheit völlig verkehrt worden / und sich für ein Oberhaupt der Strassen = Rauber aufgeworffen. Unser heilige Alte suchte ihn heim / redete ihm zu mit solchem Eifer und Nachdruck / daß diser liederliche Tropff ein grosser Büssender worden / welcher die Kirch aufbauet hat die übrige Zeit des Lebens.

Inc

Indessen hauffeten Cerinthus / Ebion /  
und die Nicolaiten als geschworne Feind  
der Gottheit Jesu Christi sehr übel in der  
Kirch mit ihren Irrthumen / und betrüb-  
ten sie unerhört durch ihre Gottslästerun-  
gen. Weilen der heilige Joannes der ein-  
zige noch aus den Apostilen bey Leben war /  
hatten alle Kirchen in Orient und Occi-  
dent ihr Zuflucht zu ihm / und ersuchten ihn  
um eine Gegenwehr wider diese gottlose  
Feind des Heylands / weilen doch keiner  
besser wuste um die Glaubens-Geheim-  
nissen / noch völler ware des Geists des  
Christenthums. Alsdann schriebe er aus  
einem austrucklichen Befehl des heiligen  
Geist sein Evangelium / wie Epiphanius  
versicheret. Der heilige Hieronymus sagt /  
er habe das Werck nit angefangen als  
nach einem öffentlich angestellten Gebett  
und Fasten / und daß er diese erste Wort:  
In principio erat Verbum, & Verbum erat  
apud DEum, & DEus erat Verbum,  
gesprochen habe / nachdem er aus einer tief-  
fen Verzückung und Offenbahrung her-  
vorkommen. Weilen die andere drey E-  
vangelisten genugsam erkläret hatten / was  
die Menschheit Jesu Christi angehet / be-  
flisse sich der heilige Joannes vornemlich  
sein Gottheit zu beweisen / weilen er be-  
dacht ware / die falsche erdichte Evangelia

zu zernichten / und das Maul für allezeit allen Kettern zu stopffen. Difes von dem heiligen Geist angegebene Evangelium / wie auch die andere drey seynd allezeit gehalten worden vor den edleren Theil der heiligen Bücher / und als das Sigill des geschribnen Wort Gottes ; und nit ohne Ursach haben die heilige Väter disen Evangelisten dem Adler verglichen / weilen er empor flieget bis an den Thron Gottes. Es begreiff in sich so viel Geheimnussen / sagt der heilige Ambrosius / als Spruch. Unser heilige Joannes / schreyet auf der heilige Augustinus / hat seinen Flug wie ein Adler genommen bis an den höchsten Himmel / und ist kommen bis zu dem himmlischen Vater / da er gesagt : Das Wort ware von Anfang / das Wort ware in Gott / und das Wort ware Gott selbst. Joannes noster quasi aquila ad superna volans , ad ipsum Patrem pervenit dicens : In principio erat Verbum , & Verbum erat apud DEum , & DEus erat Verbum.

Ohne dem Evangelio und der heimlichen Offenbahrung hat die Kirch noch drey Sendschreiben von dem heiligen Joanne ; das erste handelt völlig von der Liebe / und ist nach Meinung des heiligen Augustini an die Parther abgangen / das ist /  
an die

an die Christen/ welche jenseits des Euphratis wohnten / und das Hebräische Gesetz nit völlig anlassen wolten. Die andere zwey seynd gerichtet an besondere Kirchen/ die man verstehen kan unter den Nahmen Electæ Dominæ & natis ejus. Der Frau Electæ und ihren Kindern.

Als der H. Joannes zu einem hohen Alter gelangt und ganz von Kräfften kommen / welche er in Apostolischer Mühwaltung verzehret hatte / haben ihn seine Jünger in die Kirch und zu dem versammelten Volck getragen; alles sein Zusprechen / welches zimlich lang gewehret / kame endlich auf dise wenige Wort : Meine liebe Kinder / liebet einander. Endlich wurde man dessen urdrüßig / und wie der H. Hieronymus sagt / gabe man ihm zu verstehen / man verwundere sich / daß er allzeit das Alte wiederhole : er aber gabe dise wunderwürdige Antwort / die disem lieben Jünger gebührete : Ich wiederhole euch allzeit das Alte / weilen dises uns der H. Herr sonderbahre anbefiehlt / und wann es recht geschicht / braucht es nichts anders heilig zu werden. Quia præceptum domini est , & si solum fiat , sufficit.

Endlich wolte der H. Herr wiedergelten die lange und unbeschreibliche Mühwaltungen seines getreuen Dieners / und liebsten

272 Der heilige Joannes Apostel und Evangelist.  
Jüngers / ihne aus diser Welt berufend  
zur himmlischen Glory / allwo der Heyland  
selbst / und die seeligste Jungfrau ihm er-  
weisen solten wohl herrlichere Zeichen ihrer  
zarten Liebs-Neigung. Zu Epheso hat er  
ein seeliges End genommen 100. Jahr alt  
in dem 104. Jahr der Christlichen Rech-  
nung.

Der Leichnam des H. Apostels ist zur  
Erden bestattet worden / auf einem Lands-  
Gut nit weit von Epheso / und man be-  
hielte allda noch seine Reliquien zur Zeit  
des allgemeinen Kirchen-Raths zu Epheso  
im 431. Jahr.

### Gebett.

**G**Herr wirffe die Strahlen deiner  
Gnad durch deine Gütigkeit über die  
Kirch / auf daß sie Göttlich unterrich-  
tet und erleuchtet durch den seeligen Jo-  
annem deinen Apostel und Evangelisten /  
sich endlich hinauf schwinde zur Genießung  
deiner ewigen Glory.

### Epistel Eccli. cap. 15.

**W**er den HErrn fürchtet / der wird Guts thun:  
und wer sich zu der Gerechtigkeit hält / wird sie  
ergreifen.

ergreifen. Und sie wird ihm begegnen / wie eine ehrliche Mutter / und wie ein Weib von ihrer Jungfräuschaft. Sie wird ihn speisen mit dem Brod des Lebens / und des Verstands / und ihn träncken mit dem Wasser der heylsamen Weißheit / und sie wird in ihm bestättiget werden / und er wird sich nit bewegen lassen : Und sie wird ihn auch erhalten / daß er nit zu Schanden werde / und wird ihn erhöhen bey seinen Nachbarn. Mitten in der Gemein wird sie seinen Mund aufthun / und wird ihn mit dem Geist der Weißheit und des Verstands erfüllen / w.d mit dem Ehren-Kleid bedecken. Freud und Frohlockung wird sie über ihn sammeln / wie einen Schatz / und unser Herr Gott wird ihm einen ewigen Namen zum Erbtheil geben.

Der Weise beschreibt in diesem Capitl Ecclesiastici die Glückseligkeit desjenigen / welcher GOTT fürchtet / und die grosse Vorthail / welche zuwegen bringt die wahre Weißheit / so gegründet ist in der Forcht Gottes.

### Anmerckungen.

Welcher die Gerechtigkeit hat / wird die Weißheit besitzen. Die Fromme allein seynd recht klug. Es gibt kein rechte Weißheit / als die Christliche. Ohne dem Verdienst und Geist unseres

Religion ist gemeiniglich / was man die Weißheit der Welt nennet / nur ein gstüdtirte Politic / und zum öfftern nur eine Würckung der Natur / des Eigennutzen / oder einer anderen Anmuthung. Die Weisen in der Heydenschafft waren nur hochtragende wunderfelseame Welt-Weise oder Naturkündiger / welche in vielen Begebenheiten wenig Vernunft zeigten: gemeiniglich hatten sie was lächerliches an sich / welches der Pöbel verwunderte / die Gescheidere aber mit Verdruß ansahen. Einige Funcken der Vernunft machten ihnen zu Zeiten ein Ansehen und Lob bey dem unverständigen blinden Volck. Sehe man in der Nähe an diese vermeinte Weise / wenig seynd / in deren Lebens-Wandel man nit finden wird einige Narren-Stuck. Der meiste Theil ware beflissen sich lächerlich und seltsam aufzuführen. Ihr ganzes Wesen bestunde in dem / daß sie mitten unter anderen wolten etwas besonders haben und seyn. Die einzige Gerechtigkeit / das ist / die Christliche Tugend macht einen verständig und klug. Die ganze Weißheit ist eingeschlossen in dem Evangelio; in seinen Rathschlägen und Grund-Lehren findet die Vernunft ihren Glanz und Vollkommenheit. Man ist allzeit gescheid / wann man recht fromm ist. Die Fromm-

keit

feit allein hat auf ihrer Seiten die gesunde  
 Vernunft / die Aufrichtigkeit / die Red-  
 lichkeit / die Höfflichkeit / die Freundlich-  
 keit / die Annehmlichkeit. Sie allein hat  
 das Geheimnuß und Griffel / die wildeste /  
 gröbste / unartige Menschen zu zähmen und  
 sittlich zu machen. Seye man mit einem  
 plumpen Verstand gebohren / habe es in  
 der Auferziehung gefehlt / seye man in  
 Wälderen und unter wilden Bölckeren er-  
 nähret worden : Ist man ein guter Christ /  
 ist man fromm / heilig / so ist man sanfft-  
 müthig / höfflich / demüthig / dienstwillig /  
 liebreich / bescheiden / man ist verständig.  
 Der Verstand thut sich auf / er wird scharff-  
 sinnig / und geschliffen / so bald die Sitten  
 Gottseelig seynd. Mit einem Wort die  
 gute Vernunft und die Klugheit kommen  
 und wachsen mit der Frommkeit. Solte  
 man für einen gescheiden Mann halten /  
 der sich nit weis in Obacht zu nehmen / der  
 sich verlihet ? Seye man sittsam / und  
 still / rede man wenig / werde man hoch  
 angesehen und geacht wegen seines durch-  
 tribnen Verstands / und vielfältigen Wis-  
 senschaften / wann man mit allem diesem  
 verdammt wird / so wird man seyn und  
 angesehen werden die ganze Ewigkeit hin-  
 durch / als der größte Narr.

## Evangelium St. Joann. c. 21.

**I**n der Zeit : sprach Iesus zu Petro / folge mir nach. Da wandete sich Petrus um / und sah den Jünger folgen / den Christus lieb hatte / der auch im Abendmahl auf seiner Brust geruhet hatte / und gesagt : Herr / wer ist's / der dich verrathen wird. Da nun Petrus disen sahe / sprach er zu Iesu : Herr / was soll aber diser ? Iesus spricht zu ihm : Ich will / daß er also bleibe / biß daß ich komme / was gehets dich an ? folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern : Diser Jünger stirbet nit. Und Iesus sagte nit zu ihm : Er stirbet nit. Sondern : Ich will / daß er also bleibe / biß daß ich komme / was gehets dich an ? Dis ist der Jünger / der Zeugnuß gibt von disen Dingen / und hat dis geschriben : und wir wissen / daß seine Zeugnuß wahr ist.

## Betrachtung

Über das Fest des H. Joannis Evangelisten.

P. I.

**B**etrachte / daß man nichts rühmlicheres von einem Menschen oder höhers sprechen könne / als wann man sagt / er seye ein guter Freund Jesu Christi. Dises ist das Kennzeichen des vielgeliebten Jüngers. Der H. Joannes gibt ihm selbst keinen andern Titel / als des Jüngers /

gers / welchen Jeſus liebte. Betrachte die herrliche Zeichen deſſen / welche ihm der Göttliche Heyland gibe. Er berufft ihn zu ſeinem Dienſt in der Blüthe ſeines Alters : er gibt bey allen Gelegenheiten augenſcheinliche Zeichen ſeiner beſonderen Wohlgewogenheit. Er will ihn für einen Zeugen haben aller ſeiner Wunder-Werck / und abſonderlich von dieſem Göttlichen Heyland gehet er ihm niemahlen von der Seiten. Jeſus Chriſtus unterweiſet ihn / er richt ihn ab / und macht ihn würdig der zarten Liebs-Neigung / und der groſſen Gnaden / die er ihm erweiſet / und indem er ihn zu ſeinem innerſten Günftling macht / ſo vertrauet er ihm alle Geheimniſſen / er gibt ihm die Erkenntnuß der ſchwehriften Glaubens-Sachen / und indessen dieſer Göttliche Heyland von anderen Apoſteln nit erkennet wird / erkennet ihn der einzige H. Joannes. Endlich in dem letzten Abendmahl in jenem Triumph der unendlichen Liebe unſers Heylands hat der vielgeliebte Jünger die Ehr / die Freud / die Gnad nit allein an der Seiten zu ſeyn des Sohn Gottes / ſondern auch zu ruhen in ſeiner Schooß und auf dieſem Göttlichen Herz / in welchem er / alſo zu reden / den erſten Platz hatte. Was aber das Contraſait dieſes herzliebſten Jüngers vollkomment

ment

284 Der heilige Joannes Apostel und Evangelist.  
mentlich ausmacht/ ist es die Verehrung/  
so ihm JESUS gemacht von seiner liebsten  
Mutter. Ist jemahls ein Mensch mehr  
von GOTT geliebt worden? ein Heiliger  
grössere Freyheiten erhalten / ein Freund  
JESU Christi mit mehrer Gnaden über-  
häuffet worden? Wann er so viel goltten  
hat bey dem Welt-Heyland auf Erden /  
wann er in seinem heiligisten Herzen so viel  
vermögt / wie weit wird er nit über andere  
in dem Himmel aussehen / was für einen  
grossen Gewalt und Glory wird er nit ha-  
ben? der H. Joannes ware der vertrautiste  
und liebste aus allen Jüngern JESU Chri-  
sti / er verdiente es auch. Die Wahl wel-  
che unser HERR in seiner Person hat vor-  
genommen / sein Vertraulichkeit mit ihm/  
seine hohe Gnaden / so er ihm erweisen / zei-  
gen fürwahr / wie sehr er beliebt ware.  
Sein Reiniigkeit aber / sein Gegen-Lieb zu  
dem Heyland / die Dienst / welche sein  
Lehrmeister wohl vor sahe / daß er ihm er-  
weisen werde / zeigen auch / daß er es ver-  
dient habe. So wollen wir dann diesen  
grossen Heiligen ersuchen / sein Vorbitt  
und Ansehen vor uns einzulegen / damit  
wir einen Zugang erhalten in das Herz  
seines Lehrmeisters. Dieses ist ein grössere  
Sach / als die Beherrschung der ganken  
Welt.

P. II.

## P. II.

Betrachte/ daß wann der heilige Joannes so inniglich von Jesu Christo ist geliebt worden / so hat er ihn auch hingegen von Herzen und sehr aufrichtig geliebt. Von der Zeit / daß diser Göttliche Erlöser ihn vor einen Jünger auserköhren/ hat er sich von seinem Lehrmeister nie entfernt oder abgesonderet. Es mag der Heyland geehret oder verachtet werden/auf dem Berg Calvari/ wie auf dem Berg Thabor/ in seinem triumphierlichen Einritt in Jerusalem/wie in seiner Gefangen-Nehmung in dem Garten Gethsemani / er mag die Todten auferwecken/ oder vor den Gerichten herumgezogen werden als ein Ubelthäter/ an dem Creutz/ wie in dem Tempel/ überall sihet man den vielgeliebten Jünger auf seiner Seiten. Wohl ein grosse Prob seines Eynfers/ seiner Entschlagung von allem Zeitlichen / seiner aufrichtigen Lieb gegen seinen Göttlichen Lehrmeister. Es mögen alle andere Jünger sich haben schröcken lassen/ sich zerstreuet und die Flucht ergriffen haben/ der heilige Joannes last sich von keiner Sach schröcken. Man mag Jesum Christum anfallen und binden wie einen aufrührischen Menschen / man mag ihn verschimpffen und zu dem Todt verdammen/

Dammen / an das Creutz naglen in Angesicht des ganzen Volcks / der heilige Joannes stehet unter dem Creutz. Ja wohl / daß er sich schämete sein Jünger gewesen zu seyn / er zeigt öffentlich am Fuß des Creutz / daß er ein Jünger seye desjenigen / welchen man hinrichtet als einen Verführer und Betrüger / und deme man sein Lehr als eine Sach ausrechnet / die den Todt verschuldet hat. Liebster Gott / wie ist die Lieb zu dir so herzhafft / so starckmüthig / so unerschrocken / wann sie lauter ist ! Dieser liebe Jünger hätte können / wie so viel andere / sich in etwas entfernen / sich unter das Volck mengen / von weitem zusehen / damit er nit erkennet wurde / und die Beschämung vermeidete / daß er ein Jünger seye eines Menschen / welchen man wegen seiner Lehr hinrichtet. Es ware auch ein Gefahr in der Verfolgung eingewicklet werden. O Göttliche Lieb / wie bist du so unerschrocken ! wann man innbrünstig Jesum Christum liebet / so fürchtet man nur ihme zu mißfallen ; alles Grißgramen der Höll / alle Bosheit und Gottlosigkeit / alles Toben und Wüthen der Menschen kan ein recht gottliebendes Herz nit schrecken. Mein Gott / wie werden zu schanden gemacht aus dem Exempel dieses Heiligen die falsche Freund des Welt-Heylands ! wie vielen verstellten Lieb

Liebhavern Gottes wird die Larven dar-  
durch abgezogen? Es ist kein Liebe Got-  
tes in einem lauen/ kalfsinnigen ausgelaf-  
nen Herzen/ welches sich des Evangelii  
schämet/ und der Welt so wohl als Gott  
gefallen will. Wir schmeichlen uns Je-  
sum Christum zu lieben/ und wir getrauen  
uns nit für seine Jünger uns zu erklären.  
Wir schmeichlen uns Gott lieb zu haben/  
und wir halten nit seine Gebott; ja wir  
schmeichlen uns Gott lieb zu haben / und  
in der Sach selbst lieben wir nur uns selbst  
allein.

Ich bitte dich/ O HErr! mir dein Lie-  
be zu geben/ aber diese pure/ innbrünstige/  
hertzhaftere Lieb / welche sich nit last erwei-  
chen durch das Wohlergehen/ noch den  
Muth sincken durch die Widerwärtigkeit.  
Ich begehre sie durch die Vorbitt deines  
vielgeliebten Jüngers / den du so inniglich  
geliebt hast/ und der dich so treuherzig auch  
geliebt hat.

Andächtige Schuß-Gebett unter  
Tag zu gebrauchen.

Diligam te Domine fortitudo mea. Ps. 17.  
Es ist beschlossen/ O HErr! dich will  
ich lieben/ und dein Liebe wird mein ganze  
Krafft seyn.

Quis

Quis me separabit à charitate Christi.  
Rom. 8. Wer wird mich jemalen scheiden von der Liebe Jesu Christi?

## Andachts-Übungen.

1. **D**rey Sachen haben viel geholffen zu der großmüthigen Liebe/ welche der heilige Joannes getragen hat zu dem Heyland der Welt. Sein grosse Keinigkeit/ er ware ein Jungfrau / sein Tapfferkeit und Beständigkeit / er veränderte sich niemahlen/ sein kindliche Gewogenheit zur seeligsten Jungfrauen/ er liebte sie/ er bediente sie allzeit als sein liebe Mutter. Durch diese drey hochwichtige Tugenden wirst du diese innbrünstige Lieb erhalten. Die Keinigkeit des Gemüths und des Leibs unterscheidet diejenige/ so dem Lamm folgen. Die Beständigkeit ist die Cron/ oder letzte Vollkommenheit der getreuen Seelen. Die zarteste Andacht zur seeligsten Jungfrauen erhältet / erneueret und befestiget diese zwey Haupt-Tugenden. Lebe in einer Keinigkeit des Hertzens und des Leibs ; ergibe dich für allezeit dem Dienst der seeligsten Jungfrauen/ liebe sie als dein liebe Mutter/ und begehre ohne Unterlaß durch ihr Vorbit die Gnad seelig zu sterben.

2. Der

2. Der heilige Joannes ist in grossen Ansehen bey Gott und der seligsten Jungfrauen. Frage dein Leben hindurch ein zarte Andacht und besonderes Vertrauen zu diesem grossen Heiligen. Begehre von ihm / daß er dir erhalte jene grosse Keinig- keit / jene zarte Andacht zur seligsten Jung- frauen / und die Beständigkeit in der Liebe Gottes. Unterlasse nit alle Tag ihn an- zuruffen ; folgendes Gebett schickt sich gar wohl die Keinigheit zu begehren :

O unbeflecktes Lamm ! welches erwöhlet hast ein Jungfräuliche Mutter / gibe mir ein ein innbrünstige Lieb zur Keinigheit / und ein lebhaftes Abscheuen von dem widrigen Laster / ein Entfernung von gefährlichen Gelegenheiten / und einen Muth / welcher sich niemalen erweichen last durch die An- reizungen der Wollüsten. Verleihe mir / O Gott der Keinigheit ! die Gnad zu was- chen mit solchem Gleiß / und zu betten mit solcher Krafft / daß der Versucher niemah- len keinen Vortheil über mich erhalte. Ich verlaß mich / O seligste Jungfrau ! auf deinen Schutz / und auf die Vorbitte des allerliebsten Jün- gers.